

Dr. Elmar Otte

Ein seltener Fall von Kiemenfäule bei Regenbogenforellen

Die Kiemenfäule verursacht in manchen Jahren in Karpfenteichwirtschaften, gehäuft mit ungünstigen Wasserverhältnissen, erhebliche Fischverluste. Im Jahr 1969 konnte ich diese Krankheit sowohl bei Karpfen als auch bei Karauschen, Lauben, Rotfedern, Schleien und Hechten in verschiedenen Gewässern Österreichs feststellen.

Vielfach werden von den Teichwirten andere Kiemenschäden, die mit dem Auftreten von Wasserblüten verschiedener Blaualgen (Punktalgen-Mikrocystisarten oder

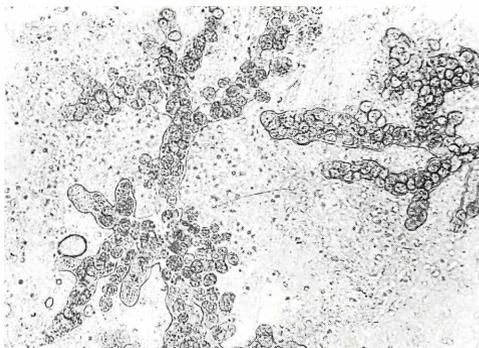


Abb. 1: *Branchiomyces demigrans*. Pilzfäden im Kiemengewebe einer Regenbogenforelle. Lebendpräparat. Mikrophoto. Mittleres Trockensystem.

Sichelalgen-Aphanimyzenonarten) zusammenfallen können, fälschlich mit der zu dieser Zeit ebenfalls häufig vorkommenden Kiemenfäule identifiziert.

Besonders interessant war im Jahre 1969 das Auftreten einer verlustreichen Branchiomycesinfektion in einer niederösterreichischen Teichwirtschaft an zweisömmerigen Regenbogenforellen. Bereits 1968 wurde eine von *Branchiomyces sanguinis* verursachte Kiemenfäule von Barthelmes, Matheis und Meyer an Regenbogenforellensetzlingen in der DDR festgestellt. Bei großen Regenbogenforellen wurde die Krankheit meines Wissens noch nicht beobachtet. Im vorliegenden Falle sprechen die durchschnittlichen Meßwerte (Hyphen 10 bis

17 μ , Zygosporen 6 bis 18 μ) und die morphologischen Merkmale (dicke Hyphenwand) des Pilzes für das Vorliegen einer Infektion mit *Branchiomyces demigrans* (Abb. 1). Die Tatsache, daß die im Teiche vereinzelt vorkommenden Karpfen von der Kiemenfäule verschont blieben, kann ebenfalls als Hinweis gewertet werden, daß eine Infektion mit dieser Branchiomycespecies vorlag. *Branchiomyces demigrans* wurde bisher hauptsächlich bei Schleien und Hechten aber nicht beim Karpfen beschrieben. Das Auftreten dieses Kiemenpilzes bei Forellen wurde zweifellos durch die extrem ungünstigen Wasserverhältnisse begünstigt. Die betroffenen Forellenteiche verfügten über nur einen ganz geringen Wasserzufluß. In den warmen Jahreszeiten erwärmten sie sich in den oberflächlichen Wasserschichten regelmäßig über 25° C. Zugleich bestand eine ständige, starke Wassertrübung, die von erheblichen Mengen von Phyto- und Zooplankton herrührte. Durch die intensive Fütterung der Fische wurde eine derartige

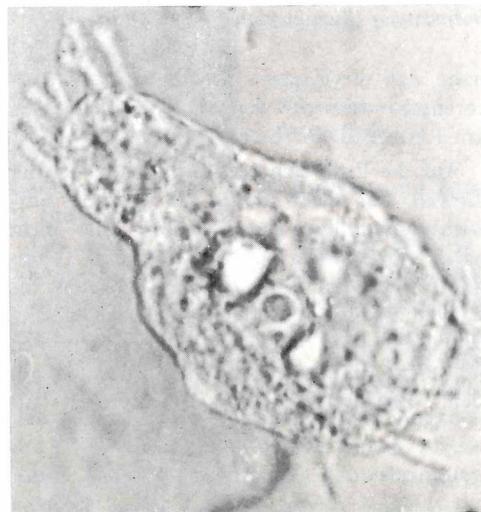


Abb. 2: *Trichophrya piscium*. Kiemenparasit. Mikrophoto — Immersionsobjektiv

Entwicklung begünstigt. Wiederholt kam es in diesem Betrieb im Verlaufe des Sommers zu Sauerstoffmangel, der durch eine künstliche Belüftung behoben werden konnte.

Zugleich mit der Kiemenfäule wurde bei den Regenbogenforellen dieses Betriebes auch ein Massenaufreten von Suctorien

(Trichophryapiscium, Abb. 2) an den Kiemen nachgewiesen. Diese Sauginfusorien wurden in den letzten Jahren von verschiedenen Untersuchern in Europa an verschiedenen Fischarten nachgewiesen. Bisher ist über eine Schädigung der Fische durch diese „Parasiten“ noch wenig bekannt.

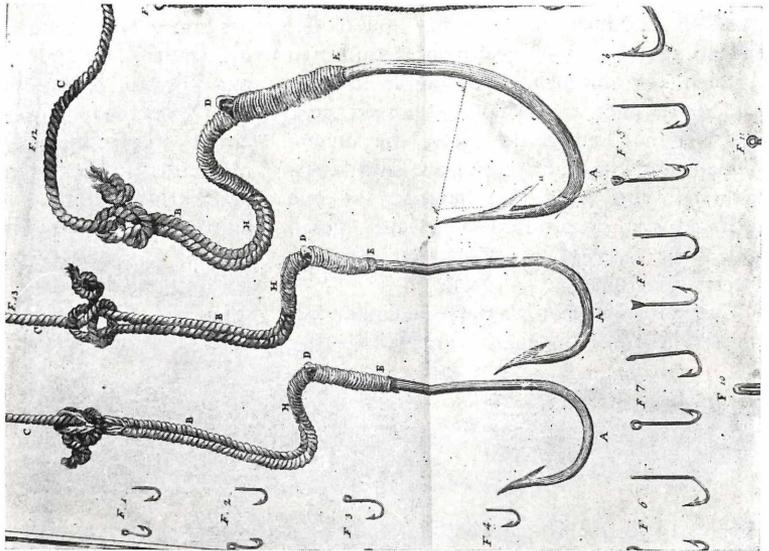
Curt A. Moser

Man nehme einen männlichen Reiher ...

„Man sagt auch, daß jede Art von Lockspeise, die mit dem Mark aus dem Hüftbeine eines Reiher gerieben wird, die Fische sehr anlocke. Wir haben nicht Gelegenheit gehabt, weder die Wirkung dieses Markes, noch dasjenige, was die Fischer REIHER-

oder 3 Wochen an einem warmen Orte stehen bleiben muß. Wenn das Fleisch verfault ist, so wird es zu einer Substanz, die dem Oele nahe kommt und dann vermischt man es mit einem kleien Kuchen von Hanfsaamen, oder mit Brodkrumme, Honig und

Dieser Kupferstich stellt Angelhaken verschiedener Größen dar. 1 bis 8 für Flußfische, die größeren mit Seil sind für Stockfische



ÖL (Huile de Heron) nennen, auf die Probe zu stellen. Da sie aber doch viel Wesens von diesem Reiheröl machen, daß man damit alle Arten von Fischen anlocken könnte, so haben wir uns nicht entübrigen können, hier anzuführen, wie es gemacht wird. Dieses vermeynte Oel wird folgendergestalt verfertigt. Man zerhackt, oder zerstoßt sogar in einem Mörsel das Fleisch von einem männlichen Reiher. Dieses zerhackte Fleisch thut man in einen Flasche mit weitem Halse, die fest zugemacht werden und 14 Tage

ein wenig Bisam. Man giebt vor, daß die meisten Fische, und besonders die Karpfen sehr lüstern nach dieser Lockspeise sind. Dieses sogenannte Reiheröl wird sonderlich von Fischdieben, denen es sehr bekannt ist, gebraucht. Sie bestreichen sich damit Hände und Füße, gehen sodann ins Wasser und fangen die Fische, die ihnen ganz nahe kommen, mit den Händen.“

Das Buch ist 202 Jahre alt. Es gehört zu den Lieblingsbänden meiner umfangreichen Fischereibibliothek und Sie werden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Otte Elmar

Artikel/Article: [Ein seltener Fall von Kiemenfäule bei Regenbogenforellen 180-181](#)